Ornithologisches aus dem Kaprunertal im Pinzgau.

Von **Eduard Paul Tratz,**
Leiter des d.-ö. ornithologischen Instituts und der Vogelschutz-Station in Salzburg.

In den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde", Bd. LVII, Jhrg. 1917 brachte ich unter dem Titel „Ornithologisches aus Zell am See und dem Pinzgau" einen Bericht über das Vogelleben im Herbst 1916 auf dem und um den Zellersee. Nun war es mir im Sommer und Herbst d. J. 1917 beschieden, fast fünf Monate in dem vom Zellersee aus südlich gelegenen Kaprunertal zu verbringen, welche Gelegenheit ich naturgemäß dazu benutzte, die vorjährigen Beobachtungen zu ergänzen und zu erweitern. Der Aufenthalt gerade in diesem Tale war mir um so willkommener, als ich schon im Vorjahre diese natürliche Fortsetzung des Zellerseebeckens nach Süden auf Grund verschiedener Wahrnehmungen für eine frequentierte Vogelzugsstraße hielt, wenngleich auch der etwaige weitere Verlauf derselben infolge des im Süden vorgelagerten Glocknermassives ein Rätsel schien. — Nun vermag ich trotz dieses mehrmonatlichen Aufenthaltes inmitten des erwähnten Tales, die gefaßte Vermutung weder zu bejahen noch zu verneinen. Die gemachten Beobachtungen ermöglichen kein abschließendes Urteil darüber. Es will fast eher scheinen, daß dieses Sacktal mit seinem stufenartigen Abbau und der vereisten 3000 Meter hohen Rückenwand wohl einen großen Teil der Vögel zum Weiterfliegen verlockt, daß es aber gleichzeitig für so manche der großen und kleinen beschwingten Wanderer eine bittere Enttäuschung bringt, der sie vielfach zum Opfer fallen. Denn steigen sie vom kalt lächelnden Zellersee auf, verlassen das schützende Schilfdickicht der Seeufer und folgen dem unwiderstehlichen Drange nach Süden über die saftigen Wiesen der ersten beiden Stufen des Kaprunertales, um dann über oder in den duftenden Wald, dem Abschluß der zweiten Talstufe unterhalb des Kesselfalles (1100 m ü. d. M.), zu fliegen und gelangen sie selbst noch auf den mit ungezählten großen und kleinen Steinen übersäten Almenboden der dritten Stufe, den sogenannten Wasserfallboden (1430—1630 m ü. d. M.), so ahnen sie nicht, daß ihnen in Bälde, so sie nicht ihre Fittiche in die eiskalte Höhe von fast 4000 Metern zu tragen vermögen, um da-

durch die Gletscher zu übersetzen (niederer zu fliegen ist wegen der grellen Lichtreflexe des Gletschergebietes kaum möglich), — der jammervolle Erfrierungstod bevorsteht. Wie viele Vertreter aller möglichen Arten haben auf diese Weise schon ihr wander-, liebes- und sangesreiches Leben beschließen müssen. Ihre starren, kalten, zuweilen auch schon zerfallenen Leiber oder Knochen gaben und geben dann so manchem Gletscherwanderer Anlaß zum Nachdenken über das: Wieso? Woher? Wohin?*)

Fürwahr der Vogelzug in der Alpenwelt birgt noch so viele Rätsel, deren Lösung mit der Entschleierung so mannigfacher Faktoren zusammenhängt, daß ihm ungleich schwieriger beizukommen ist, als jenem an den Küsten und im Flachland. Nur eine intensive Beringungstätigkeit und eine systematische, gewissenhafte und konstante Beobachtung wird auch dieses Problem noch lösen können. Es wird daher eine der künftigen Aufgaben des Ornithologischen Institutes in Salzburg sein, diesen Teil der Vogelzugsforschung ganz besonders zu pflegen und dabei das Gebiet des Zellerseebeckens mit sämtlichen seiner Ausläufer als eine der wichtigsten Passierstellen und Raststationen der Zugvögel, im Auge zu behalten.

Zu diesem Zwecke ist aber vorher die genaue Kenntnis der dort beheimateten Vogelwelt nötig. Beiträge dazu möge die bereits oben angeführte und die hier niedergelegte Arbeit bieten.

Die vorliegenden Beobachtungen beziehen sich ausschließlich auf das Kaprunertal und zwar vom Quellgebiet der Kaprunerache, das ist der 2000 m ü. d. M. gelegene Moserboden, bis zu deren Mündung in die Salzach unterhalb des Dorfes Kaprun (786 m ü. d. M.). Der Hauptteil der Beobachtungen stammt aus der Mitte des Tales, der Gegend unterhalb des 1100 m ü. d. M. gelegenen Kesselfalles, wo ich meinen Sitz im ehemaligen Wirtshaus „Zum Kaprunerthörl" aufgeschlagen hatte. Außerdem wurde ziemlich regelmäßig, zwei bis dreimal wöchentlich, auf dem 1400 bis 1600 m ü. d. M. gelegenen

*) Mir wurden während meines dortigen Aufenthaltes mehrere derartige Fälle bekannt, unter anderem auch von einem großen Schreitvogel. Leider hat ihn aber der betreffende „Finder" liegen gelassen und konnte ihn später nicht wieder finden. Es müßten übrigens weit mehr umgekommene Vögel im Gletschergebiet gefunden werden, würden sie nicht von den in diesen Regionen fast immer wehenden Winden und von diesen aufgewirbeltem Schnee verweht werden. Der Verfasser.

Wasserfallboden und dem 2000 m ü. d. M. gelegenen Moserboden beobachtet. Wenn in den nachfolgend angeführten Feststellungen keine nähere Ortsangabe gemacht ist, beziehen sich die Beobachtungen auf die nächste Umgebung meines Wohnsitzes.

An Vögeln wurde diesmal infolge des dort jagdlich streng gehegten Fürst Liechtenstein'schen Revieres nur wenig gesammelt, dagegen konnten einige wertvolle biologische Objekte, namentlich vom Schwarzspecht *Dryocopus martius* (L.), für unser Institut beschafft werden. Die gesammelten Vogelarten sind mit einem * versehen.

Im ganzen wurden 53 Vogelarten mit Bestimmtheit nachgewiesen und außerdem 6 Vogelarten als dort vorkommend. Von diesen 59 Arten sind bestimmt 39 Brutvögel, wahrscheinlich aber noch mehr.

Nun mögen noch einige allgemeine Bemerkungen über Zugs- und Strichwahrnehmungen folgen. Die ersten Anzeichen des Zuges verriet die Misteldrossel am regnerischen 27. August, wo ca. 25—30 Stücke auf den Wiesen, unruhig hin und her fliegend, nach Nahrung suchten. Am 7. Oktober, nachdem es tags vorher bis zum Kesselfall herab geschneit hatte, machte sich an Singdrosseln eine auffallende Unruhe bemerkbar und am 14. Oktober waren sie bereits in großer Anzahl, auf einer kleinen Wiese allein gegen 100 Individuen, versammelt. Auch der 20. Oktober bedeutete für sie einen Reisetag. — Die grauen Steinschmätzer verschwanden vom Wasserfallboden im ersten Drittel des September, nachdem dort bereits am 7. September Schneefall war. Das Rotkehlchen schien im Anfang Oktober bereits auf der Wanderschaft zu sein und die Hausrotschwänze des Wasserfallbodens verließen ihn ebenfalls am Anfange dieses Monates. Bachstelzen, ob *boarula* oder *alba* vermag ich leider nicht festzustellen, begannen mit ihrer Wanderung ungefähr am 13. September und erreichten darin den Höhepunkt Ende Oktober, namentlich am 31. Oktober, wo Regen und Schneefall eintrat. Die Wasserpieper äußerten eine besondere Unruhe um die Mitte des September und zogen einen Monat später gänzlich ab. — Die Stare im Salzachtal versammelten sich ebenfalls Mitte Oktober.

Von Strichvögeln begannen ab Ende August die einzelnen Meisenschwärme, vergesellschaftet mit *Certhia* und *Sitta*, ihr

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Vagabundieren, Ende Oktober der Zeisig und Ende September große, oft bis zu 100 Stück zählende Trupps der Rabenkrähe.

Von der Veröffentlichung der Tagebuchnotierungen wurde diesmal Abstand genommen und es folgen im nachstehenden die Beobachtungen in systematischer Anordnung.

1. Misteldrossel. — **Turdus viscivorus L.**

Brutvogel. Vom Juli bis September vereinzelt überall. Am 15. Juli treibt sich eine Familie mit noch recht unbeholfenen Jungen im Walde umher. Desgleichen am 25. Juli zwei bis drei Familien. Am 27. August sind auf den Wiesen um das Haus 25—30 Stück, wohl schon zugsbereit.

*2. Singdrossel. — **Turdus philomelos Br.**

Brutvogel. Während der ganzen Zeit einer der häufigsten Vögel. Ihr Gesang verstummte um die Mitte des Juli, vielleicht am 17. Am 25. Juli fliegen zwei bis drei Familien aus. Im August und September hörte man nur hin und wieder ihren Warnlaut. Mit 7. Oktober befanden sie sich bereits auf der Wanderschaft und waren am 14. Oktober, wo gegen 100 Stücke und am 20. Oktober, wo bereits Schnee fiel, viele anzutreffen mitten im Zug.

3. Waldamsel. — **Turdus merula L.**

? Ueber das Vorkommen der Amsel vermag ich mir kein Bild zu machen. Sie dürfte aber nur Durchzügler sein. So hörte ich eine am 5. Oktober in der Nähe des Königsstuhles, also ca. 1300 m ü. d. M., und sah am 20. Oktober auf den Vogelbeerbäumen im Garten vor dem Haus bei Schneefall 2 ♂♂, ebenso ein ♂ am 21. Oktober.

4. Wasseramsel. — **Cinclus cinclus meridionalis Br.**

Brutvogel, aber nur vereinzelt. Am 9. Oktober hörte ich ein Stück auf dem Wasserfallboden, ca. 1400 m ü. d. M.

5. Steinschmätzer. — **Saxicola oenanthe L.**

Brutvogel auf dem Wasserfallboden, doch nicht häufig. Der letzte kam am 5. September zur Beobachtung. Soviel ich aus der Entfernung festzustellen vermochte, waren es durchwegs braune Stücke. Auch Schiebel vermerkt diese Wahrnehmung aus Kärnten vom Hochobir. (Ornith. Jahrb. XXVIII, p. 109). Es

dürfte angezeigt sein, dieser Tatsache mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Allerdings ist das Material dazu in der Sammlung sehr sporadisch. Ich werde in einer späteren Arbeit darauf zurückkommen.

*6. Braunkehlchen. — **Pratincola rubetra L.**

Brutvogel zu Beginn des Tales bis ungefähr zur sogenannten „Bürg". Davon aufwärts traf ich ihn nicht mehr an. Am 11. Juli fing ich einen eben flügge gewordenen Jungvogel.

7. Rotkehlchen. — **Erithacus rubeculus L.**

Brutvogel, jedoch vereinzelt im ganzen Tal bis oberhalb des Kesselfalles. Am 5. Oktober waren sie bereits auf der Wanderschaft begriffen. Das letzte notierte ich am 18. Oktober.

*8. Gartenrotschwanz. — **Phoenicurus phoenicurus L.**

Brutvogel. Fast in jeder Scheune und in jedem Haus des Tales, bis zu ungefähr 900 m ü. d. M. hat oder hatte er sein Nest aufgeschlagen. Am 11. Juli waren die Jungen ausgeflogen.

*9. Hausrotschwanz. — **Erithacus titys L.**

Brutvogel. Von Kaprun bis zum Moserboden (d. i. 2000 m ü. d. M.) überall zu hören und zu sehen. Namentlich häufig ist er auf dem Wasserfallboden (1400—1600 m ü. d. M.). Am 25. Juli sind in einem Nest beim „Kaprunerthörl" (ca. 900 m ü. d. M.) 5 Junge. Am gleichen Tage beobachtete ich auf dem Wasserfallboden ein ausnehmend dunkles, fast an den typischen *gibraltariensis* erinnerndes ♂ *Cairii*-Kleider sind allerdings Regel. Anfang Oktober schienen sie vom Wasserfallboden verschwunden zu sein, so daß ich am 9. schon keine mehr zu sehen bekam. Am 18. Oktober waren viele im Tale.

10. Alpenbraunelle. — **Prunella collaris L.**

Brutvogel in der Höhe des Moserbodens. Beobachtet habe ich dortselbst am 16. und 17. August je 2 Stücke, am 25. September 3, am 29. September 1—2 und am 13. Oktober vermutlich 1 Exemplar.

11. Gartengrasmücke. — **Sylvia borin Bodd.**

? In meinen Notizen finde ich nur am 31. August 2 Stücke als beobachtet. Ich vermag mich aber nicht mehr zu erinnern, wo und unter welchen Umständen es der Fall war.

*12. Teichrohrsänger. — **Acrocephalus streperus Vieill.**

? Durchzügler. Am 21. September ein sich in ein Zimmer verirrtes ♂ gefangen.

13. Weidenlaubsänger. — **Phylloscopus collybita Vieill.**

— Vermutlich im Juli einigemale gehört. Am 29. September zilpte ein Stück auf dem Wasserfallboden bei der Orglerhütte, (ca. 1500 m ü. d. M).

*14. Zaunkönig. — **Troglodytes troglodytes L.**

Brutvogel. Im ganzen Tale vereinzelte Paare. Am 13. Juli ein junges ♂ gefangen.

15. Gelbköpfiges Goldhähnchen. — **Regulus regulus L.**

Brutvogel, als solcher zwar nicht unmittelbar nachgewiesen, doch als bestimmt anzunehmen. Beobachtet, bezw. gehört habe ich es nur zweimal und zwar am 13. September und am 28. Oktober.

16. Schwanzmeise. — **Aegithalos caudatus L.**

— Nur einmal, am 13. Oktober 6—8 Stücke festgestellt in der kleinen Au bei Wüstelau.

17. Alpenmeise. — **Parus atricapillus** (wohl **submontanus** Kl. & Tsch.).

— Am 19. und 28. Oktober in Meisenschwärmen. Ansonsten nie angetroffen, dürfte aber dennoch viel verbreitet sein.

18. Tannenmeise. — **Parus ater L.**

Brutvogel. Die häufigst vorkommende Meisenart während der ganzen Beobachtungszeit.

19. Kohlmeise. — **Parus major L.**

— Nur einmal, am 19. Oktober mit Sicherheit festgestellt.

20. Kleiber. — **Sitta europaea caesia Wolf.**

— Am 2. Oktober waren 1—2 Stücke in einem Meisenschwarm oberhalb des Kesselfalles, ebenso am 1. November und am 18. Oktober 1 Stück im Garten.

Alpenmauerläufer. — **Tichodroma muraria L.**

Standvogel. Nach Angabe mehrerer Offiziere und Soldaten waren im Herbst fast täglich ein bis mehrere Mauerläufer an der Felswand unmittelbar hinter dem Moserbodenhotel.

21. Baumläufer. — **Certhia familiaris L.**

— So wie im vergangenen Jahre nur einmal und zwar in einem Meisenschwarm am 28. Oktober beobachtet.

22. Gebirgsbachstelze. — **Motacilla boarula L.**

Brutvogel. Vom Juli bis September vereinzelte Paare überall, so auch auf dem Wasserfallboden. Am 23. Juli sind die Jungen bereits ziemlich groß.

23. Weiße Bachstelze. **Motacilla alba L.**

Brutvogel. In den tieferen Lagen des Tales brütend. Am 21. September waren sie schon am Zug begriffen.

24. Wasserpieper. — **Anthus spinoletta L.**

Brutvogel. Schiebel bezeichnet ihn ganz trefflich als „Almpieper". (Cfr. Orn. Jahrb. XXVIII, p. 105.) Er ist auch in der Tat ein Charaktervogel des Almenbodens wie kein zweiter. Auf dem Wasserfallboden und auch höher hinauf ist er bis in die ersten Tage des Oktober ungemein zahlreich. Um die Mitte des September scheint er aber schon mit seiner Wanderung zu beginnen, um dann gegen die Oktobermitte fast plötzlich zu verschwinden.

25. Gimpel. — **Pyrrhula pyrrhula L.**

Brutvogel. Oberhalb des Kesselfalles und beim sogenannten Königsstuhl, dem Beginn des Wasserfallbodens, war er vom Juli bis Anfang Oktober regelmäßig in 1 bis 2 Stücken zu sehen, oder zu hören.

26. Buchfink. — **Fringilla coelebs L.**

Brutvogel. Im Tal vereinzelt. Sein Gesang war bis Ende Juli (23.) häufig zu hören. Am 29. September war 1 (vielleicht 2) Stück bei der Orglerhütte auf dem Wasserfallboden.

27. Erlenzeisig. — **Chrysomitis spinus L.**

— Beobachtungen finden sich darüber in meinen Notierungen wie folgt: am 25. Juli beim Kesselfall 2 Stück, davon 1 ♂ singend, am 12. September 2 Stück, am 19. September 8—10 Stück. Am 13. Oktober 6—8 in der Höhe des Königsstuhles, am 28. Oktober ein Schwarm im Tale und am 1. November 30—40 Stück auf dem Wasserfallboden. Man vergl. auch Nr. 28.

28. Alpenleinzeisig. — **Acanthis linaria rufescens Vieill.**

— Mit Sicherheit nur am 20. September zwischen Wasserfallboden und Moserboden im Alpenrosengestrüpp 1—2 Stücke festgestellt. Vielleicht waren am 1. November 6—8 kleine Vögel in der Nähe des Königsstuhles ebenfalls *linaria*, wahrscheinlicher aber *spinus*.

29. Star. — **Sturnus vulgaris L.**

Brutvogel im Salzachtal. Am 14. Oktober waren im Salzachtal zwischen Kaprun und Zell am See sehr viele Stare. Im Kaprunertal kam er nicht vor, auch nicht während des Zuges.

30. Rabenkrähe. — **Corvus corone L.**

Brutvogel. Im Juli überall häufig. Ende September große Flüge bis 100 Stücke. Steigt zuweilen ziemlich hoch hinauf, so war am 2. Oktober ein Stück auf dem Wasserfallboden.

31. Kolkrabe. — **Corvus corax L.**

Brutvogel in der Umgebung. Das Tal besuchte er des öfteren und pflegte gewöhnlich an einem und demselben Ort an der Ostseite des Tales längere Zeit zu verweilen und aufzubäumen. Nur am 17. Juli waren nachmittags 5 Individuen beisammen, ansonsten, so am 25. August, 12. und 13. September je 1—2 Stücke, am 20. September saßen zwei auf einer „Wetterlärche" ober des Königsstuhles, am 27. Oktober vernahm man seine Stimme, ebenso am 29. Oktober und am 28. Oktober erschien er wieder zu dreien.

32. Dohle. — **Coloeus monedula spermologus Vieill.**

Brutvogel in der Ruine bei Kaprun. Es dürften dort einige hundert Exemplare wohnen. In das Tal verflog sich, meinen Beobachtungen nach, keine.

33. Eichelhäher. — **Garrulus glandarius L.**

Brutvogel, doch durchaus nicht so häufig. Er steigt auch ziemlich hoch, so bis in die Gegend des Königsstuhles, hinauf.

34. Tannenhäher. — **Nucifraga caryocatactes L.**

Brutvogel, jedoch so wie sein Vetter nicht übermäßig zahlreich, außerdem beobachtete ich ihn meist einzeln. In gewissen Zeiten lärmt er besonders viel, so z. B. in der ersten Hälfte des September. Aehnliches stellte ich im östlichen Arlberggebiete fest. (Cfr. Orn. Jahrb. XXVIII., p. 95).

35. Alpendohle. — **Pyrrhocorax graculus L.**

Brutvogel in den hohen Lagen. Auf dem Wasserfallboden, noch mehr aber auf dem Moserboden eine gewöhnliche Erscheinung. In der Regel waren 6—8 Stück vergesellschaft, nur am 1. November auf dem Wasserfallboden 30. Auch einzelne Exemplare kann man wiederholt sehen. Herunten im Tal, selbst vor oder während eines Scheefalles, erschienen sie während der Beobachtungszeit nicht.

36. Rotrückiger Würger. — **Lanius collurio L.**

Brutvogel in wenigen Paaren, nächst Kaprun.

37. Rauchschwalbe. — **Hirundo rustica L.** und

38. Mehlschwalbe. — **Hirundo urbica L.**

Brutvögel in Kaprun, doch wiegt die Mehlschwalbe vor. In den Julitagen dehnten sie ihre Besuche bis ins Tal hinein aus. Am 10. September waren in Zell am See viele Hundert Mehlschwalben.

Kuckuck. — **Cucuius canorus L.**

? Ein am 10. Juli oberhalb des Kesselfallhauses beobachteter grauer Vogel könnte ein Kuckuck ♂ gewesen sein. Im Frühjahr soll sein Ruf zu hören sein.

39. Großer Buntspecht. — **Dryobates major pinetorum Br.**

Brutvogel im unteren Teil des Tales. Am 14. Juli war ein Paar längere Zeit zu beobachten. Ansonsten hörte man von Juli bis September öfters seinen Ruf.

40. Grünspecht. — **Picus viridis pinetorum Br.**

Brutvogel in den tieferen Lagen. Seinen Ruf vernahm man häufig während des Juli und hin und wieder bis Oktober.

45. Schwarzspecht. — **Dryocopus martius L.**

Brutvogel bis in die Gegend des Kesselfalles. Ob er wirklich die häufigste Spechtart im Tale ist, oder ob es bloß seinem weitschallenden Ruf und seiner auffallenden Erscheinung zu danken ist, daß er so oft zur Beobachtung kommt, vermag ich nicht zu unterscheiden. Tatsache ist aber, daß er fast täglich und zu jeder Stunde auf irgend eine Art wahrzunehmen ist. Zwei seiner Bruthöhlen, und zwar eine in einer vom Frühjahrssturme gefällten Fichte, sowie eine zweite, kaum 60 Schritte

davon entfernte, befanden sich an einer Lisiere oberhalb des Gasthauses „Kaprunerthörl". Die zweitgenannte neue Höhle war 6—8 Meter hoch angelegt und blickte gegen Süden.

Wahrscheinlich gehörten beide einem und demselben Vogel an, der, nachdem ihm seine erste Höhle verloren ging, sich gleich daneben ein neues Heim schuf. Sehr zahlreich sind im ganzen Gebiet „Futterhöhlen" des Schwarzspechtes, darunter solche in mächtigen alten Fichten, die fast 1 m in der Höhe und 30--40 cm in der Tiefe messen. Die kleinen „Versuchshöhlen" sind regelmäßig im Quadrat oder Rechteck und die großen mit einem riesenhaften, sich in der Mitte nicht schließenden 8 zu vergleichen. Einige besonders charakteristische dieser Spechtarbeiten wurden für das Museum der Station gesammelt.

46. Steinkauz. — **Athene noctua Scop.**

— Nur am 27. August abends ihren Ruf gehört.

47. Turmfalke. — **Falco tinnunculus L.**

Brutvogel. Sowohl in der Ruine von Kaprun, als hoch oben an einem steilen Felsen auf dem Wasserfallboden, also in einer Höhe von ca. 1600 m ü. d. M., gegenüber der Orglerhütte, horstete er. Ende Juli waren die Jungen im Hochgebirge bei ihren ersten Flugversuchen zu beobachten. Einige Tage, nachdem die Jungen ausgeflogen waren, verschwand die ganze Familie aus der Gegend. In der unteren Talhälfte zeigten sich während des Juli hin und wieder einzelne Stücke. Am 23. Juli verfolgte ein Turmfalke einen Mäusebussard und stieß auf ihn.

48. Baumfalke. **Falco subbuteo L.**

— Am 11. Juli flog ein Baumfalk dicht neben mir, in kaum 3 m Höhe, nächst Kaprun.

49. Sperber. — **Accipiter nisus L.**

Brutvogel. Im Juli und September vereinzelt angetroffen.

Habicht. — **Astur palumbarius L.**

— Ein am 12. September auf einer hohen Fichte unterhalb des Kesselfalles aufgebaumter großer, schlanker Raubvogel dürfte ein Hühnerhabicht gewesen sein.

50. Mäusebussard. — **Buteo buteo L.**

Brutvogel. Der häufigste Raubvogel im unteren Tal ist der Mäusebussard. Er ist eigentlich eine tägliche Erscheinung ent-

weder einzeln, paarweise oder in Gesellschaft bis 6 Stücke. In der Zeit vom 30. August bis 23. September hielt sich mit regelmäßiger Sicherheit zu gleicher Stunde an gleicher Stelle ein Bussard auf, der eine vom übrigen Bussardlaut völlig abweichende Stimme hatte. Dieser Vogel hatte ein Vergnügen daran, seine eigentlich widerliche, grelle Stimme oft stundenlang zum besten zu geben. Ich zweifelte einigemale sogar an seiner Artzugehörigkeit, zumal er von anderen Bussarden gemieden wurde und vermeinte einen Schreiadler vor mir zu haben. Aber ich glaube mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß er doch ein *buteo* war.

51. Ringeltaube. — **Columba palumbus L.**

Durchzügler. Am 11. September flogen im unteren Teile des Tales 6 Ringeltauben, sonst sah ich keine.

52. Wachtel. — **Coturnix coturnix L.**

Brutvogel Im Salzachtal unterhalb Kaprun. Am 11. Juli schlugen dort 3—4 Stücke innerhalb eines ganz kleinen Raumes.

*53. Haselhuhn. — **Tetrao bonasia L.**

Brutvogel. Am 17. Juli brachte mir ein Soldat ein aus einer größeren Familie heraus gefangenes junges ♀ Das Haselhuhn dürfte, wie überall in unserer Gegend, auch in den bewaldeten Teilen des unteren Kaprunertales relativ häufig sein.

Außerdem soll nach Aussage des dortigen Aufsichtsjägers das Auerwild *(Tetrao urogallus L.)* und das Birkhuhn *(Tetrao tetrix L.)* ganz gut vertreten sein. Vom Alpenschneehuhn *(Lagopus mutus Mont.)* berichteten mir auch in diesem Jahre einige Offiziere und Soldaten, daß sie es öfters in der Umgebung des Moserbodens angetroffen haben.

Zum Schlusse möge noch berichtet werden, daß am 22. September, 5 Uhr früh, zwei große graue „langhalsige" Vögel — wohl Reiher *(Ardea cinerea L.)* — nicht sonderlich hoch, talaufwärts fliegend gesehen wurden. Desgleichen sollen am 16. oder 17. Oktober Enten *(Anas spec?)* über den Wasserfallboden geflogen sein.

Eine eigene Beobachtung, deren Feststellung mir trotz langen Wartens und genauen Besehens mit dem Fernglas nicht möglich war, wurde am 14. Juli gerade unterhalb des Moser-

bodens gemacht. Es saßen damals 2 kleine, graue Falken an einer sehr steilen und hohen Felswand und flogen dann in einem auffallend schnellen Fluge ab. Ihre Artzugehörigkeit vermochte ich nicht zu erkennen. Späteres, wiederholtes Passen darauf war vergeblich.

Komen, 30. Juli 1918.

Die Vogelwelt von Tulln bei Wien.

Von **Karl Obermayer.**

Tulln und Umgebung liegen in ausgesprochenem Flachland. Es kommen daher hauptsächlich nur solche Vogelarten in Betracht, die ein derartiges Gelände lieben. Abweichungen davon ergeben sich bei Beobachtungen zur Zeit des Frühjahrs- und Herbstzuges.

Saat- und Nebelkrähen *(Corvus frugilegus* und *cornix)*, sowie Elstern *(Pica pica)* brüten in der weiteren Umgebung in den Auen in beträchtlicher Anzahl, insbesondere die letztere hat sich in den Kriegsjahren infolge Einberufung vieler Jäger sehr vermehrt. Alljährlich im Spätherbst sieht man täglich Saatkrähen und Dohlen *(Coloeus monedula)* zu ungezählten Tausenden abends die Schlafplätze aufsuchen, nachdem sie sich vorher auf den Sandbänken der Donau gesammelt haben.

Nußhäher *(Garrulus glaudarius)* sind hier gemein, besonders im Herbst kommen viele von anderswoher auf die Eichen in den herzoglichen Auen. Der Tannenhäher, und zwar der sibirische *(Nucifraga caryocatactes macrorhynchos)*, erschien vor einigen Jahren in großen Scharen.

Dem Star *(Sturnus vulgaris)* hatte ich vor mehreren Jahren 8 Nistkästen in meinem Garten angebracht, die alle bezogen wurden, auch in der Nachbarschaft hatten welche genistet, doch sind in den letzten zwei Jahren alle wieder verschwunden und kein einziger Star brütet in Tulln mehr. Zwei Gehstunden von hier traf ich jedoch heuer welche an, die dort wahrscheinlich in Weidenkoppen ihre Niststätten hatten.

Der Pirol *(Oriolus oriolus)* ist in jedem stärkeren Holzbestande anzutreffen. Ein im Vorjahre gefundenes Nest stand nicht höher als 2 m über dem Boden und war mit Ausnahme der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: Ornithologisches aus dem Kaprunertal im Pinzgau. 33-44